

# **Fühle mich alleine in der Seminargruppe**

**Beitrag von „WeihnachtsMorgen“ vom 11. September 2020 14:48**

Hallo ihr Lieben,

seit kurzem bin ich endlich im Referendariat. Meine Schule gefällt mir ausgesprochen gut und meine Betreuungslehrkraft ist einfach super!

Die letzten Tage, hatten wir Seminar. Dort waren erstmal wir "Erstis" unter uns.

Glücklicherweise sind meine Mit-Referendarinnen eigentlich ganz nett. Bis auf ein Mädchen. Ständig drängt sie sich in den Mittelpunkt. Hat eine schrille und für mich unangenehme Stimme.

Dieses Mädchen ist leider auch noch an der selben Schule wie ich und somit sehen wir uns sehr oft.

Tatsächlich bin ich scheinbar die Einzige, die dies so empfindet. Denn die anderen finden sie wohl sympathisch.

Eigentlich wäre das ja gar nicht sooo dramatisch..... Aber, ich fühle mich noch dazu irgendwie alleine im Seminar.

Auch wenn ich mich mit den anderen gut verstehe, habe ich ständig das Gefühl, dass wir menschlich nicht wirklich zusammenpassen.

Das finde ich total schade. Bisher habe ich immer gute Erfahrungen an der Uni oder im Praktikum gemacht.

Meist waren mehrere Leute im Kurs, mit denen ich auf einer Wellenlänge lag.

Noch dazu hat das besagte Mädchen, eine sehr gute Freundin in der Gruppe unserer zweijährigen.

Außerdem merke ich, dass sie mich auch nicht wirklich sympathisch findet.

Meine Sorge ist nun, dass ich aufgrund dessen zum Außenseiter werde.

Gerade weil ich eben merke, dass sie mich auch nicht berauschend findet.

Nächste Woche lernen wie die zweijährigen kennen und sind dann mit diesen zwei Mal die Woche im Seminar.

Ich bin gerade einfach ängstlich und unsicher. Außerdem habe ich das Gefühl, ich bin die Einzige, der es so geht.

Von allen anderen höre ich immer nur wie toll ihre Gruppe doch ist!

Mir ist bewusst, dass ihr mir nicht konkret weiterhelfen könnt. Aber vielleicht habt ihr ja doch ein paar Worte für mich oder sogar ähnliches erlebt.

Herzliche Grüße

WeihnachtsMorgen

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 11. September 2020 15:06**

#### Zitat von WeihnachtsMorgen

Mädchen

Komisch - an meinem Studienseminar lag die Frauenquote bei den Referendaren wie üblich bei ca. 70%. Mädchen gabs damals aber nur in der Schülerschaft.

#### Zitat von WeihnachtsMorgen

Gruppe unserer zweijährigen

??

Sorry, mein innerer Diplomat ist schon im Wochenende...

Klingt irgendwie ziemlich nach Kindergarten, was Du schreibst. Mach Dir lieber Gedanken um Deine Ausbildung und nicht darum, ob das It-Girl der Gruppe Dich mag oder nicht. Wer Dich mögen sollte, sind Deine Ausbilder. Aber das scheint ja nicht das Problem zu sein.

---

### **Beitrag von „MrsPace“ vom 11. September 2020 15:08**

Huhu,

ich bin bei sowas recht unemotional. Tut mir Leid. Du sollst professionell mit den Leuten umgehen und zusammen arbeiten können. Ihr müsst weder Freunde werden noch eure Freizeit miteinander verbringen. Konzentriere dich auf dich und dein berufliches Weiterkommen. Sei freundlich und verhalte dich authentisch und korrekt. Du machst das um (später) deine Brötchen damit zu verdienen, nicht um darin dein Lebensglück zu finden. Trenne sauber zwischen beruflich und privat. Suche dir ein Hobby zum Ausgleich und lege großen Wert darauf, dich auch neben eines Vollzeitjobs regelmäßig mit deinen Freunden zu treffen.

Auf diese Art und Weise wirst du locker flockig durch's Berufsleben kommen. Alles Gute!

Mrs Pace

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 11. September 2020 15:21**

Ich hab zu keinem aus dem Ref mehr Kontakt, man ist halt zufällig zusammengewürfelt und nach 1 oder 2 Jahren geht man auseinander. Konzentrier' dich auf die Schule und gut is.

Der Begriff "Mädchen" suggeriert aber, dass du noch nicht im Berufsleben angekommen bist, kann das sein? Du bist jetzt die Lehrerin von ganzen Kinderscharen und kein Mädchen/Junge mehr 😊

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. September 2020 15:32**

Ich gebe euch allen dreien Recht. Zur Verteidigung muss ich allerdings sagen, dass neue Referendare mitunter wirklich sehr jung und tatsächlich "Mädchen" sind, also für mich. Ich bin gerade dabei, eine dritte Tochter zu "adoptieren", unsere Referendarin. Ich bin gar nicht ihre Mentorin. Sie ist sehr schüchtern und unsicher und rennt mir nach. Fragt, wie ich das mache, obwohl ich gar nicht ihr Prüfungsfach studiert habe. Sie ist im Alter meiner Töchter und ich springe darauf an, fühle mich eigentlich ganz gut dabei.

In einem neuen Kollegium kann man sich auch als alter Hase allein und nicht dazu passend fühlen. Authentisch bleiben, es finden sich immer Leute, mit denen man gut kann. Man muss aber nicht mit allen dicke Freundschaft schließen. Es dauert etwas. Eingespielte Kollegien sind manchmal träge. Mit der Seminargruppe kann es auch noch besser werden.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 11. September 2020 15:56**

### Zitat von MrsPace

Trenne sauber zwischen beruflich und privat.

Das muss allerdings jeder für sich selbst entscheiden, finde ich! Ich bin damals mit meinen "Mit-Refis" (Damen und Herren) aus dem Englischseminar, die im selben Jahrgang waren, richtig gut zurechtgekommen. Wir haben uns während des Ref auch oft privat getroffen und treffen uns noch immer - mittlerweile 17 Jahre nach Referendariatsende - meist einmal im Jahr (obwohl wir an unterschiedlichen Orten in Niedersachsen wohnen). Auch mit einigen meiner KuK treffe ich mich privat und bin mit einigen befreundet (bei einer Kollegin, die ich allerdings schon einige Monate kannte, bevor sie bei uns an der Schule anfing, war ich sogar Trauzeugin).

Nichtsdestotrotz bin ich auch der Meinung, [WeihnachtsMorgen](#), dass du nicht unbedingt mit deinen Mit-Refis gut Freund sein musst. natürlich auch nicht mit derjenigen, die ebenfalls an deiner Schule ist. Ihr müsst evtl. das eine oder andere Mal zusammenarbeiten, aber ansonsten musst du dein Ref alleine "durchziehen".

Von mir auch noch einmal die Frage, die [fossi74](#) schon gestellt hatte: Was bzw. wen meinst du mit "die zweijährigen"???

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 11. September 2020 16:12**

Eventuell sind mit den "Zweijährigen" die Anwärter gemeint, die im 2.Ausbildungsjahr sind oder alternativ Anwärter, die den Vorbereitungsdienst in 24 Monaten absolvieren, statt verkürzt in 12 (oder 18) Monaten? Es gibt da ja sehr unterschiedliche Modelle in den Bundesländern.

[WeihnachtsMorgen](#) : Konzentrier dich jetzt erst einmal darauf in deinem Beruf und deiner neuen beruflichen Rolle anzukommen, sprich als erwachsene Frau mit erwachsene Menschen zu interagieren. Je schneller dir selbst das möglich ist, desto eher wirst du herausfinden können, welche deiner Mitanwärter diese Rollenveränderung ebenfalls bereits geschafft haben oder zumindest daran arbeiten und denen es insofern im Seminar auch vorrangig um den professionellen Austausch geht. Ganz bestimmt wirst du in den kommenden Wochen Mitanwärter kennenlernen, die ähnlich "ticken" wie du und mit denen du nicht nur besonders gut arbeiten kannst (und darum geht es nunmal vor allem im Seminar, um die Arbeit), sondern mit denen du auch mal zusammen Mittagessen, einen Kaffee trinken und vor allem ein vertrauliches Gespräch führen kannst.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 11. September 2020 16:27**

### Zitat von Zauberwald

Ich bin gar nicht ihre Mentorin. Sie ist sehr schüchtern und unsicher und rennt mir nach. Fragt, wie ich das mache, obwohl ich gar nicht ihr Prüfungsfach studiert habe. Sie ist im Alter meiner Töchter und ich springe darauf an, fühle mich eigentlich ganz gut dabei.

Ich glaube ähnlich fühlt sich mein Mentor. Gut, wir haben zusammen Unterricht, aber ich wurde ihm plötzlich montags morgens vor die Nase gesetzt und er wurde nicht wie mein anderer Mentor gefragt, ob er überhaupt die Verantwortung für ein Küken- er ist mehr als doppelt so alt wie ich, den Namen habe ich also weg- übernehmen will. Mittlerweile klappt es aber extrem gut und er ist einfach der beste Mentor den man sich vorstellen kann!

Finde das also richtig super von dir, dass du dich dem Refi auch annimmst.

Deshalb mein Tipp an dich [WeihnachtsMorgen](#) wenn bei den anderen Refis der Zusammenhalt nicht so stark ist, such dir einfach deine Kontakte bei den Kollegen. Im Endeffekt profitierst du davon sogar nur noch mehr.

---

## **Beitrag von „Friesin“ vom 11. September 2020 16:41**

Arbeite mit deiner Kollegin zusammen, wo es sinnvoll ist. Du musst sie ja nicht heiraten.

Es wird immer mal vorkommen, dass du mit Menschen zusammenarbeiten musst, die nicht auf deiner Wellenlänge liegen, die du menschlich nicht schätzt -- hey, such is life 😊

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 11. September 2020 16:49**

Anekdot am Rande: genau darüber haben meine Kollegin und ich heute kurz mit einem Schüler (17) diskutiert 😊. Wenn wir in diesem Lernfeld Partnerarbeiten machen, losen wir die Partner immer per Zufallsgenerator (hat meine Kollegin als App auf dem Smartphone) aus.

Dieser Schüler konnte nicht nachvollziehen, dass man im Leben halt auch mal mit Mitschüler\*innen, Kolleg\*innen etc. zusammenarbeiten muss, mit denen man nicht so gut klarkommt.

---

### **Beitrag von „Zauberwald“ vom 11. September 2020 19:17**

#### Zitat von Friesin

Arbeite mit deiner Kollegin zusammen, wo es sinnvoll ist. Du musst sie ja nicht heiraten.

Es wird immer mal vorkommen, dass du mit Menschen zusammenarbeiten musst, die nicht auf deiner Wellenlänge liegen, die du menschlich nicht schätzt -- hey, such is life



Ja, das ist sehr richtig. Das muss man immer wieder.

---

### **Beitrag von „WeihnachtsMorgen“ vom 12. September 2020 07:32**

Hallo 😊

Vielen Dank für eure Nachrichten! Hat mir tatsächlich die Augen geöffnet.

Es stimmt, ich muss lernen auch mit Leuten zusammen zu arbeiten, die ich unsympathisch finde.

In diesem Ausmaß, wie es bei meiner Kollegin der Fall ist, habe ich zum Glück bisher noch nicht erlebt.

Deshalb ist es gerade etwas schwierig für mich.

Es tut mir auf jeden Fall schonmal sehr gut, das Ganze hier niederzuschreiben und Rückmeldung zu bekommen.

Vielen Dank ☺

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 12. September 2020 10:44**

### Zitat von Humblebee

Dieser Schüler konnte nicht nachvollziehen, dass man im Leben halt auch mal mit Mitschüler\*innen, Kolleg\*innen etc. zusammenarbeiten muss, mit denen man nicht so gut klarkommt.

---

Ich dachte immer, das sei eines der Lernziele (im Sinne von "Lernen fürs Leben") der Schule. Klappt natürlich nicht immer.

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 12. September 2020 10:48**

Klar, das ist ja auch eines der Lernziele, das wir in unserem Unterricht durch das Zulösen der Partner\*innen erreichen wollen 😎! Der Schüler war der Meinung, wenn man mit jemandem zusammenarbeite, mit dem man sich nicht verstehe, würde das Arbeitsergebnis dementsprechend schlecht ausfallen (und deshalb wolle er das nicht; er ist sehr ehrgeizig). Da gebe ich ihm sogar ein Stück weit recht, aber nichtsdestotrotz bin ich der Meinung, man muss halt immer mal wieder mit Personen klarkommen, die einem nicht so super-sympathisch sind.

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 12. September 2020 10:55**

### Zitat von Humblebee

Der Schüler war der Meinung, wenn man mit jemandem zusammenarbeite, mit dem man sich nicht verstehe, würde das Arbeitsergebnis dementsprechend schlecht ausfallen

---

Dann muss er halt gleich noch ein anderes Prinzip der Teamarbeit (wie auch unserer Wirtschaft) verinnerlichen: Erfolge privatisieren, Misserfolge sozialisieren.

## **Beitrag von „fossi74“ vom 12. September 2020 11:09**

### Zitat von Zauberwald

Ich gebe euch allen dreien Recht. Zur Verteidigung muss ich allerdings sagen, dass neue Referendare mitunter wirklich sehr jung und tatsächlich "Mädchen" sind, also für mich. Ich bin gerade dabei, eine dritte Tochter zu "adoptieren", unsere Referendarin. Ich bin gar nicht ihre Mentorin. Sie ist sehr schüchtern und unsicher und rennt mir nach.

---

Ich finde, es sollte ein Mindestalter fürs Ref geben. Zusammen mit einem einjährigen Pflichtpraktikum in einem Berufsfeld, in dem man nichts mit Kindern zu tun hat.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 12. September 2020 18:05**

#### Zitat von fossi74

Ich finde, es sollte ein Mindestalter fürs Ref geben.

Was schwebt dir da vor?

Wenn man Abi und Studium hinter sich hat, ist man doch schon mindestens 23 Jahre alt.

Welche anderen Berufe gibt es, in denen man ein Mindestalter vorschreibt? Meines Wissens sind da in den letzten Jahren einige Grenzen gefallen.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 12. September 2020 20:31**

#### Zitat von fossi74

Ich finde, es sollte ein Mindestalter fürs Ref geben. Zusammen mit einem einjährigen Pflichtpraktikum in einem Berufsfeld, in dem man nichts mit Kindern zu tun hat.

Wo wir dann beim BFP wären... Sowas gibt es schon! Das BFP kann man nämlich so viel ich weiß auch woanders machen. Ich glaube als angehender Physiklehrer könnte man sicher auch zum CERN, wenn man einen Platz bekommt. Viele Kommilitonen, die Bio studieren, sind zb da im Zoo gewesen

Und bin da ganz bei [Palim](#) Mindestalter? Weil mit dem Alter ja auch 100% die Reife kommt -- Es gibt 23 jährige die 100x reifer sind als manch ein 32 jähriger.

Ein psychologisches Gutachten, ja das könnte ich nachvollziehen, da man mit Kindern arbeitet und selbst keine allzu großen Probleme haben sollte, aber ein Mindestalter halte ich da eher für eine unnötige Idee. Auch ein 32 kann absolut scheiße bauen und kindischer sein, als Schüler. Und ein Lehrer, der selbst psychische Probleme hat (wenn diese nicht diagnostiziert sind) kann sehr sehr schlecht für seine Schüler sein :x

Obwohl ich tatsächlich ein psychologisches Gutachten gar nicht soooooo schlecht fände... aber wahrscheinlich ist sowas rechtlich nicht astrein (und beruht auf eigene Erfahrungen und Leute die man kennt, die eher ungeeignet für den Schuldienst sind).

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. September 2020 20:51**

#### Zitat von Palim

Welche anderen Berufe gibt es, in denen man ein Mindestalter vorschreibt? Meines Wissens sind da in den letzten Jahren einige Grenzen gefallen.

für das Amt des Bundespräsidenten muss man ja 40 Jahre alt... 

---

### **Beitrag von „Funky303“ vom 13. September 2020 00:12**

Konzentriere dich auf dein Ref. Arbeitet mit ihr soviel zusammen wie notwendig.

Im Ref gibt es einen wichtigen Faktor: pünktliche Abgabe. Schau, dass Du deine Aufgaben nicht wegen ihr vernachlässigst.

Und in der Regel wirst du nach dem Jahr (oder zwei) eh nichts mehr von ihr hören.

Ich hatte ein super Ref in einer Gruppe von 16 Referendaren, davon waren 2 mir sehr unsympatischen Damen (was auf Gegenseitigkeit beruhte). Wir schreiben gelegentlich in der Refi-Gruppe, aber effektiv sind die beiden Damen einfach nur Bekannte, denen man höflich zum Geburtstag gratuliert.

Professionalität ist schlicht genau das: sich nicht von jemandem aus der Ruhe bringen zu lassen.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 13. September 2020 10:44**

#### Zitat von NeutrinoNino

Mindestalter? Weil mit dem Alter ja auch 100% die Reife kommt

Liebe Empörten!

Packt die Goldwaage mal wieder weg - ich bin selbstverständlich ganz bei Euch, was die mangelnde Korrelation zwischen Alter und Reife angeht. Was ich in gewohnt pointierter Weise zum Ausdruck bringen wollte, ist, dass ich es hoch problematisch finde, wenn "Mädchen" (um mal bei dem von der TE eingebrachten Begriff zu bleiben) nach erfolgreich abgebuffelter Schul- und Studienzeit und mit dank hervorragend ausgebildetem Sitzfleisch ebenso hervorragenden Noten plötzlich vor Schülern stehen, ohne in ihrem Leben jemals etwas anderes gesehen zu haben als Schulen aller Art. Deshalb meine Anregung einer verpflichtenden einjährigen Tätigkeit außerhalb dieses Kosmos' und eines Mindestalters, das (wenn man es mal ernsthaft durchdenkt) eben dazu beitragen könnte, dass auch die emsigen Auswendiglernerinnen und So-schnell-wie-möglich-fertig-werderinnen wenigstens ein Mal auf die Bremse treten müssen.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. September 2020 10:54**

#### Zitat von fossi74

eben dazu beitragen könnte, dass auch die emsigen Auswendiglernerinnen und So-schnell-wie-möglich-fertig-werderinnen wenigstens ein Mal

Es geht darum, die Emsigen auszubremsen? 😕

Meiner Erfahrung nach ist man nach absolviertem Ref kein „Mädchen“ mehr, was auch immer man bis dahin im Kosmos gesehen hat.

Und tatsächlich hilft da die einjährige Betätigung in einem anderen Berufszweig wenig, wenn man Träumer ist, unsortiert, lethargisch oder verpeilt, dann sucht man sich nämlich etwas, wo es nicht so darauf ankommt, während die Emsigen auch dann finden, was zu ihnen passt: eine strukturierte Tätigkeit, in der sie aufgehen können.

Am Ende braucht man LuL, die vor der Klasse bestehen können und das immense Arbeitspensum bewältigen, was aber nach absolviertem Ref zu erwarten ist, das ist doch nun wirklich die Selektionsveranstaltung schlechthin.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 11:02**

### Zitat von fossi74

Deshalb meine Anregung einer verpflichtenden einjährigen Tätigkeit außerhalb dieses Kosmos' und eines Mindestalters, das (wenn man es mal ernsthaft durchdenkt) eben dazu beitragen könnte, dass auch die emsigen Auswendiglernerinnen und So-schnell-wie-möglich-fertig-werde-rinnen wenigstens ein Mal auf die Bremse treten müssen.

Wann bist du denn ins ref gestartet?

Und hast du ein Jahr lang was anderes gemacht/denkst du du hast was verpasst, wenn du das nicht gemacht hast oder woher kommt diese Idee?

Die jüngeren Lehrer haben auch meiner Erfahrung nach eher einen Überblick wie das „richtige Leben“ ist. Schon allein dadurch wie das Studium umstrukturiert wurde. Sehe eher an älteren Kollegen, dass die oftmals absolut keine Ahnung haben, wie es auf dem freien Markt ab geht- woher sollen sie das auch wissen?

Ein Jahr bringt nur relativ wenig. In einem Jahr lernst du den freien Markt nicht kennen.

In einem Punkt gebe ich dir aber recht: oft merkt man am Anfang, dass die Refs sich selten wirklich durchsetzen können oder Autorität ausstrahlen können. Da fehlt einfach die Praxis aus dem Studium. klar wir haben mittlerweile weitaus mehr Praxisphasen, aber das EOP kannst du in die Tonne kloppen, weil es da nur ums beobachten und nicht ums unterrichten geht (bin so froh, dass ich mir das anrechnen lassen konnte) und im Praxissemester machst du auch nicht soooo viel. Da sollte man vielleicht eher über einen dualen Master oder so nachdenken. Dadurch wird man auch deutlich sicherer. Habe mir ja jetzt quasi selbst ein duales Studium gebastelt mit meiner Stelle und merke wie viel mir das im Vergleich zu meinen Kommilitonen bringt.

Das die Lehrerausbildung nicht optimal läuft sehen aber glaube ich wir alle so 😐

---

### **Beitrag von „Veronica Mars“ vom 13. September 2020 11:11**

Ich stimme [fossi74](#) da völlig zu. Eine Berufsausbildung oder mindestens ein sehr langes, durchgängiges berufliches Praktikum würde in der Lehrerausbildung sicher einiges bringen. Wir in beruflichen Schulen haben diese Voraussetzung schon immer um überhaupt ins Ref starten zu dürfen.

Allerdings verlängert das natürlich die Ausbildung, wirbt ggf. neue Lehrer ab (weil sie sehen, was es außerhalb der Schule noch alles gibt) und ist somit in Zeiten des Lehrermangels eher kontraproduktiv.

Ich würde trotzdem jederzeit dafür stimmen, wenn ich denn gefragt würde. 

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 11:15**

Sowas ist richtig unnötig. Wie viele Medizinstudenten oder Jurastudenten müssen denn in einen anderen Beruf vorher reinschnuppern? Oder wie viele Tischler müssen sich in nem Praktikum nen anderen Job angucken?

Bei der Polizei habe ich sowas auch noch nie gehört.

Oh und ich denke angehende Piloten müssen sowas auch nicht machen

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 11:22**

#### Zitat von NeutrinoNino

Sowas ist richtig unnötig. Wie viele Medizinstudenten oder Jurastudenten müssen denn in einen anderen Beruf vorher reinschnuppern? Oder wie viele Tischler müssen sich in nem Praktikum nen anderen Job angucken?

Bei der Polizei habe ich sowas auch noch nie gehört.

Oh und ich denke angehende Piloten müssen sowas auch nicht machen

Aber weder Ärzte noch Piloten bereiten Schüler\*innen auf das Berufsleben vor, auch beraten sie nicht, usw...

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 11:26**

### Zitat von NeutrinoNino

Und hast du ein Jahr lang was anderes gemacht/denkst du du hast was verpasst, wenn du das nicht gemacht hast oder woher kommt diese Idee?

Die meisten Lehrkräfte an beruflichen Schulen haben vor ihrem Studium eine Ausbildung gemacht und ich denke, die kommt ihnen auch für ihr späteres Berufsleben als Lehrkraft gut zupass. Ich persönlich finde es super, dass unsere Refis einfach schon "mehr im Leben stehen" als die "kleinen Küken", die - wie Fossi es schon passend beschrieb - direkt nach dem Abi und dem Studium das Ref beginnen. Zumindest berichtet mir auch eine Bekannte, die an einer Grundschule tätig ist, immer wieder, wie unsicher die jungen Referendar\*innen, die an ihre Schule kommen, noch sind. Gutes Gegenbeispiel sind die beiden Referendarinnen, die im Mai bei uns begonnen haben: beide schon Anfang 30; beide haben eine Ausbildung vor dem Studium absolviert (und die eine danach noch zwei Jahre in diesem Beruf gearbeitet); eine ist verheiratet und hat bereits zwei Kinder. Diese beiden sind einfach schon viel lebenserfahrener, wissen genau, was sie wollen und sind m. E. dadurch ziemlich "tough".

Ich persönlich habe nach zweijähriger (berufsfachschulischer) Ausbildung und einem Jahr betrieblichem Praktikum erst mit 23 mein Studium begonnen und bin mit 30 ins Referendariat gestartet.

### Zitat von NeutrinoNino

Sehe eher an älteren Kollegen, dass die oftmals absolut keine Ahnung haben, wie es auf dem freien Markt ab geht- woher sollen sie das auch wissen?

Siehe oben: was berufliche Schulen angeht, so haben die meisten KuK - jüngere wie ältere - irgendwann mal in der "freien Wirtschaft" gearbeitet.

Natürlich ist dies meine Sichtweise als Lehrkraft an einer BBS!

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 11:31**

### Zitat von NeutrinoNino

Sowas ist richtig unnötig.

Im Gegenteil! ich finde es absolut wichtig, dass auch eine Lehrkraft mal eine Zeitlang über den "Tellerrand Schule" hinausblickt. Das ist absolut notwendig, wenn ich - zumindest in der Sek. II - meine Schüler\*innen auf das Berufsleben vorbereiten will.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 11:33**

### Zitat von chilipaprika

Aber weder Ärzte noch Piloten bereiten Schüler\*innen auf das Berufsleben vor, auch beraten sie nicht, usw...

Und Ärzte retten dein Leben und Piloten fliegen von A nach B. Sind also nicht weniger wichtig als Lehrer. Und Kinderärzte beraten bspw auch.

Muss jetzt jeder Berater vorher was anderes gemacht haben? Sag das mal jemanden bei der Krankenkasse etc.

Aber hör mal, bei Erziehern habe ich auch noch nie gehört, dass die in einen anderen Beruf reinschnuppern. Oder Leute die beim Jugendamt arbeiten.

Das hinkt absolut. Lehrer ist ein normaler Beruf. Lehrer zu sein ist nichts Ultra krasses was 1000 weitere Anforderungen erfordert.

### Zitat von Humblebee

Siehe oben: was berufliche Schulen angeht, so haben die meisten KuK - jüngere wie ältere - irgendwann mal in der "freien Wirtschaft" gearbeitet.

Meines Wissens geht es hier aber um GyGe und nicht BBS. BBS ist eh was anderes. Da liegt der Fokus meist auch bei was anderem. BBS bereitet auf den Beruf vor, GyGe aufs Leben/Uni. Beides sind einfach andere Bereiche, wo bei BBS nochmal andere Qualifikationen gewünscht sind. BBS hat aber auch [Veronica Mars](#) erwähnt, vorher hat niemand von BBS gesprochen 😊

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 11:44**

wenn du glaubst, dass das Gym (übrigens gehört dazu die Gesamtschule, das weißt du ja) nur auf die Uni vorbereitet und nicht aufs Berufsleben, dann liegst du entweder falsch oder mein Gymnasium ist wohl eine Berufsschule.

Ich bin ein Fan von "im Zweifel mach mal bitte vorher eine solide Ausbildung", würde aber nicht soweit gehen, 12 Monate zu fordern, finde aber diese 5 Wochen das absolute Minimum. Einfach eine andere Berufsform WIRKLICH erfahren.

Viele Führungskraftprogramme fordern übrigens solche praktische Erfahrungen in anderen Berufsfeldern und das ist durchaus sinnvoll. Perspektivenwechseln bringen viel mehr, als man es in dem Moment sieht. Es relativiert vielleicht auch andere Sachen.

Ja, der wechselnde Stundenplan ist doof. Ja, Freistunden sind doof. Dafür muss ich aber keine 9 Stunden vor Ort sein, habe andere Freiheiten, die ich in einem anderen Beruf eben nicht habe. usw..

---

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 11:55**

### Zitat von chilipaprika

(übrigens gehört dazu die Gesamtschule, das weißt du ja)

Da ist an einer arbeite sollte mir das wohl klar sein. Du weißt ja auch das GyGe für GYmnasium/GEsamtschule steht, nicht wahr? 😊

### Zitat von chilipaprika

nur auf die Uni vorbereitet und nicht aufs Berufsleben, dann liegst du entweder falsch oder mein Gymnasium ist wohl eine Berufsschule.

Da ich *Leben und Uni* geschrieben habe, impliziert meine Aussage ja was anderes als deine Interpretation. Aber es ist doch nicht von der Hand zu weisen, dass eine BBS unter anderem neben der Ausbildung besucht wird und explizit darauf dann vorbereiten soll und ein Gymnasium (und Gesamtschule, wie gesagt GYGE) da allgemeiner aufs Leben vorbereitet und gerade auch Kompetenzen die in der Uni gebraucht werden, vermitteln soll? Von meinen

Freunden, die eine BBS besucht haben, habe ich nicht gehört, dass die Uni Trainee oder Unierkundungstage, Studienerkundung etc hatten. Die wurden auf ihren späteren Job in dem sie wahrscheinlich arbeiten werden, vorbereitet.

#### Zitat von chilipaprika

Ich bin ein Fan von "im Zweifel mach mal bitte vorher eine solide Ausbildung", würde aber nicht soweit gehen, 12 Monate zu fordern, finde aber diese 5 Wochen das absolute Minimum.

Einfach eine andere Berufsform WIRKLICH erfahren.

Das bringt meiner Meinung nach nichts. Habe ich nebenbei gemacht. Sogar noch neben der Schulzeit. Außer, dass ich bei manchen Äußerungen einiger meiner (ehemaligen) Kollegen (Meine aktuellen sind suppa!) die Hände übern Kopf zusammenschlage, da das manchmal so weit ab von der Realität ist, hat es mir nichts gebracht.

#### Zitat von chilipaprika

Ja, der wechselnde Stundenplan ist doof. Ja, Freistunden sind doof. Dafür muss ich aber keine 9 Stunden vor Ort sein, habe andere Freiheiten, die ich in einem anderen Beruf eben nicht habe.

usw..

So ein Wissen setze ich eigentlich als „gesunden Menschenverstand“ voraus. Ich denke jedem ist klar, dass jeder Beruf vor- und Nachteile mit sich bringt. Und ich persönlich empfinde den freien Markt als deutlich negativer als das heile Schulleben. Im freien Markt baust du scheiße und verlierst mitunter deinen Job. Bis du deine Verbeamtung verlierst muss aber auch ordentlich „die kacke am dampfen sein“. Ich glaube wirklich nicht, dass so viele angehende Lehrer so die Augen vor der Realität verschließen.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:02**

#### Zitat von NeutrinoNino

Bei der Polizei habe ich sowas auch noch nie gehört.

Keine Ahnung wie das in Deutschland ist aber bei uns gibt es für einige Berufe tatsächlich ein Mindestalter. Polizisten und Hebammen z. B. Ganz früher mussten die Anwärter auf diese Berufe tatsächlich erst mal eine andere Berufslehre machen bevor sie im passenden Alter mit

der eigentlichen Ausbildung beginnen konnten. Dann hat man sich eine neue Schulform ausgedacht um die Leute zu "parken" - Diplommittelschule hiess das damals (abgekürzt DMS, böse Zungen sagten dem damals "dumme-Mädchen-Schule"). Heute heisst es Fachmittelschule und hat längst nicht mehr mit "parken" zu tun sondern ist mit der Ausbildung sehr nahe an der Berufspraxis dran. Meine FMS-Zweitklässler Berufsfeld Gesundheit gehen die nächsten 3 Wochen ins Praktikum, in die Physiotherapie, ins Spital, in Kindertagesstätte, etc. etc.. In der 3. Klasse machen sie Abschlussprüfung und dann kommt ein ganzes Jahr Berufspraxis bevor sie überhaupt mal den Fachmaturitätsausweis bekommen der für das Studium an der FH berechtigt. Leider gibt es sowas nicht für unsere Maturanden. Statt zum Militär würde ich die ja auch alle erst mal arbeiten schicken. Für angehende Mediziner ist sowas jetzt auch angedacht, das wird wohl kommen, dass die erst mal ein Praktikum am Spital machen müssen bevor sie überhaupt zum Studium zugelassen werden.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:06**

In Deutschland ist das nicht so. Jedenfalls wenn man Abitur hat. Aber auch das soll in NRW jetzt gelockert werden für Schüler mit Realschulabschluss.

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 12:08**

Das meinte ich doch, dass du das eben weißt.

Und auf gesunden Menschenverstand zu hoffen ist süß, aber unrealistisch. Und das weißt du auch. Einige Leute MUSS man zum gesunden Menschenverstand stupsen.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:08**

#### Zitat von NeutrinoNino

Jedenfalls wenn man Abitur hat.

... ist man ja schon 18.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:10**

### Zitat von chilipaprika

Das meinte ich doch, dass du das eben weißt.

Und auf gesunden Menschenverstand zu hoffen ist süß, aber unrealistisch. Und das weißt du auch. Einige Leute MUSS man zum gesunden Menschenverstand stupsen.

Naja jeder hat doch Eltern und nicht jeder ist 100% Lehrerkind. Da sollte man zumindest ein bisschen was mitbekommen.

### Zitat von Wollsocken80

... ist man ja schon 18.

Ja aber was tut das jetzt zur Sache? 😅 Wenn man Abitur in Deutschland hat, kann man ohne Umwege zur Polizei. Das hat aber primär was mit dem Bildungsabschluss zutun.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:14**

### Zitat von NeutrinoNino

Ja aber was tut das jetzt zur Sache?

Es ging um "Mindestalter" (und ich schrieb, ich weiss nicht, ob es das in D so gibt). Und das ist automatisch erreicht, wenn man die allgemeine Hochschulreife hat. Ist bei uns auch so. Wer die Matura am Gymnasium bestanden hat, darf sich direkt an der Polizeischule melden. Für die Ausbildung zum Polizisten ist aber keine allgemeine Hochschulreife erforderlich sondern entweder die Fachmaturität mit Berufsfeld Soziales oder eine andere abgeschlossene Berufsausbildung um das Mindestalter 18 erreicht zu haben.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 12:16**

bei der Feuerwehr braucht man tatsächlich vorher eine andere Ausbildung, aber es hat zum Teil andere Gründe (die allerdings auch für andere Berufe ganz praktisch wären)

Nein, nicht jeder ist Lehrerkind, aber etwas selbst zu erfahren, ist schon was Anderes als die Eltern zu sehen.

Wir können es dabei belassen, es gibt nunmal zwei Lager / Ansichten zum Thema "außerschulische Erfahrungen" im / vor dem Schuldienst.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:16**

Ja wie gesagt, das ist in Deutschland halt einfach anders geregelt. Selbst mit 18 darfst du nicht in den gehobenen Dienst wenn du Realschüler warst und keine Ausbildung hast. Aber das wird jetzt geändert, da es eine BBS Richtung dafür wohl geben soll, aber wie gesagt, primär ist es der bildungsabschluss

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:20**

Korrigiere: Mindestalter für die Polizei ist bei uns sogar 20 Jahre. Hab gerade mal bei der Kantonspolizei nachgelesen. Das impliziert, dass man selbst mit bestandener Fachmatur bzw. gymnasialer Matur wenigstens beim Militär war bzw. mal angefangen hat irgendwas zu arbeiten, sonst geht es nicht auf.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:22**

#### Zitat von Wollsocken80

Das impliziert, dass man selbst mit bestandener Fachmatur bzw. gymnasialer Matur wenigstens beim Militär war bzw. mal angefangen hat irgendwas zu arbeiten, sonst geht es nicht auf.

Oder eben ein Jahr lang „gechillt“ hat, wenn die Vorgabe tatsächlich nur das Alter ist

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:38**

#### Zitat von NeutrinoNino

wenn die Vorgabe tatsächlich nur das Alter ist

Ui nein, das ist nicht so. Da steht schon recht konkret, was von den Anwärtern erwartet wird. Es ist halt so, dass das Alter ein hartes Kriterium ist und drunter nichts geht. Ich kenne unterdessen auch den ein oder anderen Jugendlichen der zur Polizei gegangen ist bzw. da hin will, die sind schon recht picky bei der Auswahl.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:41**

#### Zitat von Humblebee

eine ist verheiratet und hat bereits zwei Kinder. Diese beiden sind einfach schon viel lebenserfahren, wissen genau, was sie wollen und sind m. E. dadurch ziemlich "tough".

Kleine Anmerkung: Mit solchen Leuten haben wir an der Schule auch schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Leute die meinen, alles schon gesehen und die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, sind genauso ungeeignet wie die kompletten Naivchen.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:42**

#### Zitat von Wollsocken80

Ui nein, das ist nicht so. Da steht schon recht konkret, was von den Anwärtern erwartet wird. Es ist halt so, dass das Alter ein hartes Kriterium ist und drunter nichts geht. Ich

kenne unterdessen auch den ein oder anderen Jugendlichen der zur Polizei gegangen ist bzw. da hin will, die sind schon recht picky bei der Auswahl.

Wahrscheinlich habt ihr auch die Eignungstests. Aber ich kann mir schwer vorstellen, dass SuS mit allgemeiner Hochschulreife ne Ausbildung vorzeigen müssen

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:45**

#### Zitat von Wollsocken80

Kleine Anmerkung: Mit solchen Leuten haben wir an der Schule auch schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Leute die meinen, alles schon gesehen und die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, sind genauso ungeeignet wie die kompletten Naivchen.

Erinnert mich ein wenig am meinen Ex. Sein Vater ist Lehrer und er ist der Meinung er wisse alles. Berichtigt Dozenten, berichtigt in Praktika seine Vorgesetzten, nimmt keine Kritik an, meint ihm liege ja Didaktik im Blut und müsse das deshalb nicht lernen, da er es ja eh kann. Er wird spätestens im Ref so auf die Nase fliegen. Er ist absolut ungeeignet (abgesehen davon, dass er sich über SuS lustig macht, die etwas nicht verstehen)

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 12:49**

#### Zitat von NeutrinoNino

Aber ich kann mir schwer vorstellen, dass SuS mit allgemeiner Hochschulreife ne Ausbildung vorzeigen müssen

Ist ja auch nicht so. Wer schon 20 ist, kann sich direkt melden, wer noch keine 20 ist, muss das eine Jahr halt noch rumbekommen. Bei den Männern kommt ohnehin erst noch das Militär. Dein ursprünglicher Einwand war aber, Du hättest noch nie von einem Mindestalter für eine bestimmte Ausbildung gehört. Gibt's sehr wohl. Es gibt auch sehr wohl Berufe in die man ohne vorherige Ausbildung in einem anderen Bereich überhaupt nicht reinkommt. Patentanwalt z. B.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 12:59**

### Zitat von Wollsocken80

Dein ursprünglicher Einwand war aber, Du hättest noch nie von einem Mindestalter für eine bestimmte Ausbildung gehört. Gibt's sehr wohl.

In Deutschland. Sorry aber mich interessiert einfach die Gesetzgebung der Schweiz genauso wenig wie die in Österreich, da ich in Deutschland wohne und nicht so bald auswandern werde. Bei euch wird sich wahrscheinlich auch das schulsystem von unserem unterscheiden. Das österreichische Schulsystem ist ja auch anders.

Und sowas ist Patentanwalt ist eine Spezialisierung. Wäre mir neu, dass Lehrer die Spezialisierung seines Berufs ist.

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 13:09**

Notfallsanitäter müssen mindestens 18 sein.

Und in vielen Berufen wird ein Führerschein entweder vorausgesetzt oder quasi vorausgesetzt, da muss man 18 sein

---

## **Beitrag von „Catania“ vom 13. September 2020 13:21**

Ich finde, verstärkt wird das Problem noch, wenn die lieben "Kleinen" dann ihre ersten Schulpraktika machen - an der selben Schule, wo auch der Papa tätig ist, und am besten überhaupt alles an der einen Schule, an die man selbst als Schüler schon war. Evtl. mit Ausnahme des Refs, aber dann ganz schnell wieder ab ins "heimische".

Und natürlich wird schon vorher, so von klein auf, das Kind auf derselben (weiterführenden) Schule angemeldet, an der auch die Eltern als Lehrer arbeiten.

---

## **Beitrag von „MrsPace“ vom 13. September 2020 13:23**

### Zitat von fossi74

Liebe Empörten!

Packt die Goldwaage mal wieder weg - ich bin selbstverständlich ganz bei Euch, was die mangelnde Korrelation zwischen Alter und Reife angeht. Was ich in gewohnt pointierter Weise zum Ausdruck bringen wollte, ist, dass ich es hoch problematisch finde, wenn "Mädchen" (um mal bei dem von der TE eingebrachten Begriff zu bleiben) nach erfolgreich abgebüffelter Schul- und Studienzeit und mit dank hervorragend ausgebildetem Sitzfleisch ebenso hervorragenden Noten plötzlich vor Schülern stehen, ohne in ihrem Leben jemals etwas anderes gesehen zu haben als Schulen aller Art. Deshalb meine Anregung einer verpflichtenden einjährigen Tätigkeit außerhalb dieses Kosmos<sup>1</sup> und eines Mindestalters, das (wenn man es mal ernsthaft durchdenkt) eben dazu beitragen könnte, dass auch die emsigen Auswendiglernerinnen und So-schnell-wie-möglich-fertig-werderinnen wenigstens ein Mal auf die Bremse treten müssen.

Wie kommst du dazu, ein solches Lebensmodell derart abzuwerten? Jeder gestaltet sich sein Leben so wie er möchte! Außenstehende haben da überhaupt nichts zu beurteilen. Es kann doch jeder machen wie er will...

Ich habe auch alles recht fix durchgezogen... Abitur mit gerade 19 geworden, Studium + Auslandsjahr abgeschlossen mit 24. Ref abgeschlossen mit 26, danach direkt die feste Stelle bekommen. Mit 28 Wohneigentum erworben, das 2023 (da bin ich 38) bereits zum Großteil abbezahlt sein wird. Und dabei habe ich mir finanziell nie die Kehle zugeschnürt. Ich kann mir alles leisten, was ich möchte... Ein teures Hobby, mehrere Urlaube im Jahr, muss mich eigentlich nie fragen ob ich mir jetzt dieses oder jenes kaufen kann... 2023 werde ich auf 80% reduzieren um etwas mehr Freizeit zu haben. Ich finde das für mich ideal so und bin sehr zufrieden. Meinen Beruf übe ich sehr gerne aus aber ich suche nicht meine „Erfüllung“ darin. In erster Linie finanziere ich mir durch meinen Beruf mein Leben. Und ich wollte halt gerne sehr früh damit anfangen, mein eigenes Geld zu verdienen. Was ist dagegen einzuwenden? Verstehe ich nicht.

Andere Leute haben sicher andere Vorstellungen von ihrem Leben. Diese stehen ihnen zu und haben andere Leute nicht zu bewerten.

---

### **Beitrag von „Frechdachs“ vom 13. September 2020 13:30**

### Zitat von NeutrinoNino

In Deutschland. Sorry aber mich interessiert einfach die Gesetzgebung der Schweiz genauso wenig wie die in Österreich, da ich in Deutschland wohne und nicht so bald auswandern werde. Bei euch wird sich wahrscheinlich auch das schulsystem von unserem unterscheiden. Das österreichische Schulsystem ist ja auch anders.

Und sowas ist Patentanwalt ist eine Spezialisierung. Wäre mir neu, dass Lehrer die Spezialisierung seines Berufs ist.

Und mir ist unbekannt, dass sich dieses Forum nur auf Deutschland bezieht.

In Österreich müssen Polizeibewerber vorher eine abgeschlossene Ausbildung vorweisen.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 13:33**

#### Zitat von Catania

Ich finde, verstärkt wird das Problem noch, wenn die lieben "Kleinen" dann ihre ersten Schulpraktika machen - an der selben Schule, wo auch der Papa tätig ist, und am besten überhaupt alles an der einen Schule, an die man selbst als Schüler schon war. Evtl. mit Ausnahme des Refs, aber dann ganz schnell wieder ab ins "heimische".

Und natürlich wird schon vorher, so von klein auf, das Kind auf derselben (weiterführenden) Schule angemeldet, an der auch die Eltern als Lehrer arbeiten.

Du, sorry dich enttäuschen zu müssen, aber man darf sein EOP nicht an der Schule machen, wo man selbst Schüler war. Jedenfalls in NRW nicht.

Und ich habe es jetzt nicht beobachtet, dass alle in ihre alten Schulen stürmen. Die meisten sind froh mal was anderes zu sehen. Auch kehren die wenigsten im

PS zu ihrer EOP Schule zurück. Von daher.

Letzteres war bei meinem Ex aber der Fall. Und ja es gibt genug meiner Kommilitonen, die ihr EOP an den Schulen gemacht haben, wo die Mutter des besten Freundes arbeitet oder der Nachbar Schulleiter ist. Dann sind dies aber selbst schuld, wenn die die Chance ein vernünftiges Praktikum zu machen in den Müll werfen.

---

### **Beitrag von „Palim“ vom 13. September 2020 13:35**

### Zitat von Catania

Ich finde, verstkt wird das Problem noch, wenn die lieben "Kleinen" dann ihre ersten Schulpraktika machen - an der selben Schule, wo auch der Papa tig ist,

Ja, das kann ein Problem sein, ist aber ein anderes.

Tatsächlich ging es ja um den Ausdruck "Mädchen", den ich für ausgebildete Lehrkräfte, die nach Abi, Master und 2. Examen etwa 25 Jahre als sind, unpassend. Das Pendant wäre "Jngelchen" ~~mag~~ not found or type unknown

Dass die Praktika im Studium besser begleitet sein könnten, geschenkt,

dass Referendare auch mal unsicher sind, weil ihnen die Praxis fehlt, aber von vorn herein alle Ansprüche und Dauerkontrolle stellen, stimmt.

Womöglich bringen ältere ReferendarInnen anderes mit, das ihnen dann aber auch im Weg stehen kann.

Ich weiß nicht, ob es da den optimalen Weg gibt, aber "Mädchen" und "Jngelchen" sind die Junglehrkrfte in der Regel nicht.

Aber das war womöglich entsprechend provozierend oder animierend vom TE gesetzt.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 13:35**

### Zitat von Frechdachs

Und mir ist unbekannt, dass sich dieses Forum nur auf Deutschland bezieht.

In Österreich müssen Polizeibewerber vorher eine abgeschlossene Ausbildung vorweisen.

Dennoch muss es mich ja nicht interessieren wie random Berufe in den Nachbarländern aufgebaut sind oder? Mein Cousin ist jetzt bei der Polizei, ist gerade 18 und musste keine Ausbildung vorher machen. Dementsprechend ist mir der Rest relativ wumpe.

Edit: euch würde es doch sicher auch nicht interessieren, wenn ich jetzt erkläre wie die Polizeiausbildung in Italien abläuft oder?

---

## **Beitrag von „Frechdachs“ vom 13. September 2020 13:41**

### Zitat von NeutrinoNino

Dennoch muss es mich ja nicht interessieren wie random Berufe in den Nachbarländern aufgebaut sind oder? Mein Cousin ist jetzt bei der Polizei, ist gerade 18 und musste keine Ausbildung vorher machen. Dementsprechend ist mir der Rest relativ wumpe.

---

Und mir ist wurscht, was dich interessiert. Ich hatte bisher Jahrelang in diesem Forum einen super Austausch und werde dies bestimmt nicht wegen DIR abstellen.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 16:15**

### Zitat von NeutrinoNino

BBS bereitet auf den Beruf vor, GyGe aufs Leben/Uni

---

Das sehe ich anders. Natürlich sind wir in der BBS schon einen Schritt weiter in Richtung Berufsleben, aber m. E. bereiten alle Schulformen in der Sek. I und II auf's Berufsleben vor! Gehört das nicht zum von dir genannten Leben dazu? Genauso ist doch auch die Uni eine Vorbereitung auf den späteren Beruf.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 16:16**

### Zitat von Wollsocken80

Kleine Anmerkung: Mit solchen Leuten haben wir an der Schule auch schon sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Leute die meinen, alles schon gesehen und die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, sind genauso ungeeignet wie die kompletten Naivchen.

---

Das ist aber sehr schade. Wir haben mit diesen "Leuten" bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Dass ein/e Refi neumalklug war bzw. "die Weisheit mit Löffeln gefressen" zu haben meinte, habe ich zum Glück noch nie erlebt.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 16:19**

### Zitat von NeutrinoNino

Von meinen Freunden, die eine BBS besucht haben, habe ich nicht gehört, dass die Uni Trainee oder Unierkundungstage, Studienerkundung etc hatten.

---

Dann scheinst du übrigens niemanden zu kennen, der ein berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule besucht hat. Da sind solche Veranstaltungen zumindest an meiner Schule an der Tagesordnung.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 13. September 2020 16:32**

### Zitat von NeutrinoNino

Dennoch muss es mich ja nicht interessieren wie random Berufe in den Nachbarländern aufgebaut sind oder? Mein Cousin ist jetzt bei der Polizei, ist gerade 18 und musste keine Ausbildung vorher machen. Dementsprechend ist mir der Rest relativ wumpe.

Edit: euch würde es doch sicher auch nicht interessieren, wenn ich jetzt erkläre wie die Polizeiausbildung in Italien abläuft oder?

---

Erzähl mal. Ist immer interessant Vergeiche ziehen zu können, bzw. auch mal die eine oder andere Spezialfrage von SuS direkt beantworten zu können.

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 16:34**

### Zitat von Humblebee

Gehört das nicht zum von dir genannten Leben dazu?

Jo, aber spezifisch ist dir ein Begriff oder? Ist doch klar, dass die Vorbereitung an einer BBS gerichteter ist als an einer anderen Schule? Es gibt bei euch doch Fachrichtungen. Das meine ich damit.

#### Zitat von Humblebee

Dann scheinst du übrigens niemanden zu kennen, der ein berufliches Gymnasium oder eine Fachoberschule besucht hat. Da sind solche Veranstaltungen zumindest an meiner Schule an der Tagesordnung.

---

Deshalb habe ich doch gesagt, dass meine Freundin an einer BBS, bei uns heißt das Berufsschule oder Berufskolleg, war... Und da hatte sie das jedenfalls nicht. Ist ja toll dass ihr sowas macht, an dem Berufskolleg wurde sowas jedenfalls nicht angeboten

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 16:42**

#### Zitat von CDL

Erzähl mal. Ist immer interessant Vergleiche ziehen zu können, bzw. auch mal die eine oder andere Spezialfrage von SuS direkt beantworten zu können.

---

Wäre das nicht ein bisschen zu sehr off-topic? Vergleiche sind außerdem recht schwer, weil die Polizei in Italien nicht so zentral ist wie in Deutschland, sondern es gibt quasi für jeden Teilbereich so die eigene Polizei. Quasi nicht ein Zentraler Apparat für alles, sondern Finanzkriminalität ist alleine, Mafia ist alleine etc.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 16:56**

#### Zitat von Humblebee

Das ist aber sehr schade.

---

Ja, finde ich auch. Kann auch sein dass das in Kombination mit unserem Schul- bzw Ausbildungssystem für Lehrpersonen Sek II häufiger auftritt. Hin und wieder "vergessen" da die Auszubildenden, dass die meisten von uns entweder ein Doktorat haben oder schon mal ne

Weile woanders als an der Schule gearbeitet haben. Also eigentlich sind wir alle "Klugscheisser". Wenn dann Leute kommen die meinen einem das Leben erklären zu müssen trifft halt Klugscheisser auf riesen Klugscheisser, was zwangsläufig schiefgehen muss 😊

Mein aktueller Studi ist ein Netter. 8 Jahre älter als ich, verheiratet, 2 Kinder. Hat jahrelang im Bereich Medizinaltechnik gearbeitet. Er wird sicher ein guter Lehrer werden nur im Moment lernt er gerade, dass er den Anspruch ans Fachwissen in der Chemie etwas unterschätzt hat



---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 16:56**

#### Zitat von NeutrinoNino

Deshalb habe ich doch gesagt, dass meine Freundin an einer BBS, bei uns heißt das Berufsschule oder Berufskolleg, war... Und da hatte sie das jedenfalls nicht. Ist ja toll dass ihr sowas macht, an dem Berufskolleg wurde sowas jedenfalls nicht angeboten

Das ist dann wohl persönliches Pech...In Schulformen, in denen man die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife erreichen kann, sollten diese "Veranstaltungen" m. E. auf jeden Fall angeboten werden.

Zu deiner Information: Das berufliche Gymnasium und die Fachoberschule sind in Niedersachsen vollzeitschulische Bildungsgänge, die an einer BBS angeboten werden; in NRW sind sie ebenfalls Schulformen an den Berufskollegs, soweit ich weiß. "Berufsschule" ist eine Teilzeit-Schulform, in der Auszubildende den schulischen Teil ihrer Ausbildung absolvieren.

#### Zitat von NeutrinoNino

Ist doch klar, dass die Vorbereitung an einer BBS gerichtet ist als an einer anderen Schule? Es gibt bei euch doch Fachrichtungen.

Das ist wohl jedem klar. Nichtsdestotrotz bleibe ich dabei, dass die Vorbereitung auf das spätere Berufsleben in allen weiterführenden Schulen stattfinden muss, sei es durch Praktika, Bewerbungstraining, Berufsberatung,... Wenn ich mich nicht sehr täusche, ist Berufsorientierung sogar verpflichtend vorgeschrieben.

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 13. September 2020 16:58**

### Zitat von Wollsocken80

Also eigentlich sind wir alle "Klugscheisser".

Sind das nicht alle Lehrkräfte? 😂

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 13. September 2020 17:04**

#### Zitat von Humblebee

Das ist wohl jedem klar. Nichtsdestotrotz bleibe ich dabei, dass die Vorbereitung auf das spätere Berufsleben in allen weiterführenden Schulen stattfinden muss, sei es durch Praktika, Bewerbungstraining, Berufsberatung,.. Wenn ich mich nicht sehr täusche, ist Berufsorientierung sogar verpflichtend vorgeschrieben.

Ja klar sollte das auf jeden Fall stattfinden. Finde auch ehrlich gesagt, dass ein Praktikum in der Schulzeit zu wenig war. Wir hatten in der 8. Klasse so 1-3 Tage wo man je einen Tag in ein Unternehmen schnuppern konnte (hat nicht wirklich so viel gebracht. Ein Tag ist einfach zu wenig, aber gut, ich habe damals wenigstens herausgefunden, dass ich einen ganz normalen Bürojob langweilig finde) und dann hatten wir in der 10. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum. Das hat recht viel gebracht. Jedenfalls mir hat es was gebracht. Fände aber mehr Praktika besser.

An der Schule, an der ich unterrichte, gibt es noch zusätzlich in der 8. Klasse ein Sozialpraktikum, bei dem die Kinder in einer sozialen Einrichtung ein Praktikum machen müssen. Das finde ich auch recht gut. Bei uns wird auch deutlich mehr angeboten, als zu meiner Schulzeit. Aber wie auch in der Lehrerausbildung hat man in der Schule einfach zu wenig Praxis

---

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. September 2020 17:04**

Seltsam, unsere örtliche Uni klappert gerade (und seit Jahren) alle BKs ab. Und kooperiert in beiden Richtungen, um eben auch auf das BK-Lehramt aufmerksam zu machen.

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 13. September 2020 20:42**

### Zitat von MrsPace

Wie kommst du dazu, ein solches Lebensmodell derart abzuwerten? Jeder gestaltet sich sein Leben so wie er möchte! Außenstehende haben da überhaupt nichts zu beurteilen. Es kann doch jeder machen wie er will...

Nochmal: Es geht um das Lebensmodell "Schule - Uni - Schule - Friedhof". Wie ich dazu komme, das für verfehlt zu halten? Tja - nenn es Berufserfahrung.

### Zitat von MrsPace

Und ich wollte halt gerne sehr früh damit anfangen, mein eigenes Geld zu verdienen. Was ist dagegen einzuwenden? Verstehe ich nicht.

Dagegen ist gar nichts einzuwenden. Aber das habe ich auch nicht behauptet. Und so wie Du hier rüberkommst, gehörst Du auch garantiert nicht zu der Kategorie "Mädchen", über die ich geschrieben habe. Wozu also die Aufregung?

---

## **Beitrag von „Maylin85“ vom 13. September 2020 20:51**

Man kann das doch überhaupt nicht pauschalisieren. Viele arbeiten im Studium in außerschulischen Bereichen oder haben enge Verwandte, Freunde, whatever, die Einblicke in außerschulische Bereiche eröffnen. Umgekehrt muss eine vorgesetzte Berufsausbildung oder ein Praktikum auch nicht unbedingt einen Wahnsinnseinfluss auf die Persönlichkeitentwicklung haben. Man wächst in seine Jobs schon rein, wenn die Notwendigkeit dafür besteht.

Ich habe aus meiner Ausbildung und meinen Studentenjobs mitgenommen, dass kein Unternehmen der Welt so ineffizient arbeiten würde/könnte wie es Schulen tun, aber diese Erkenntnis bringt mir im Schulalltag auch herzlich wenig.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 13. September 2020 20:54**

### Zitat von Maylin85

dass kein Unternehmen der Welt so ineffizient arbeiten würde/könnte wie es Schulen tun

---

Mit Unternehmen hast Du wahrscheinlich Recht aber das Unibauamt in Heidelberg toppt alles was mir bisher an egal welcher Schule untergekommen ist.

---

### **Beitrag von „\*Jazzy\*“ vom 14. September 2020 08:12**

#### Zitat von NeutrinoNino

**Ja klar sollte das auf jeden Fall stattfinden.** Finde auch ehrlich gesagt, dass ein Praktikum in der Schulzeit zu wenig war. Wir hatten in der 8. Klasse so 1-3 Tage wo man je einen Tag in ein Unternehmen schnuppern konnte (hat nicht wirklich so viel gebracht. Ein Tag ist einfach zu wenig, aber gut, ich habe damals wenigstens herausgefunden, dass ich einen ganz normalen Bürojob langweilig finde) und dann hatten wir in der 10. Klasse ein zweiwöchiges Praktikum. Das hat recht viel gebracht. Jedenfalls mir hat es was gebracht. Fände aber mehr Praktika besser.

An der Schule, an der ich unterrichte, gibt es noch zusätzlich in der 8. Klasse ein Sozialpraktikum, bei dem die Kinder in einer sozialen Einrichtung ein Praktikum machen müssen. Das finde ich auch recht gut. Bei uns wird auch deutlich mehr angeboten, als zu meiner Schulzeit. Aber wie auch in der Lehrerausbildung hat man in der Schule einfach zu wenig Praxis

Moin!

Muss (in NRW, wo du arbeitest) stattfinden. Nennt sich KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss), wurde seit 2011 eingeführt und ist seit 2016/17 verpflichtend. Das bedeutet halbjährliche Beratung ab der 8. Klasse durch die Klassenlehrer, Potentialanalyse, 3 Tage Berufsfelderstudium, 3 Wochen Orientierungspraktikum, Termin mit der Berufsberatung, Portfolio Arbeit, Anschlussvereinbarung und noch viele zusätzliche Dinge, die eure Berufscoordinatoren für eure Schule gebastelt haben.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. September 2020 09:00**

Es wird sich nicht vermeiden lassen, dass die Generation "My life is an Instagram story" irgendwann auch im Referendariat bzw. im Schuldienst aufschlägt. Die Leute, die 20 Jahre jünger sind als ich, wirken auch auf mich zum Teil noch wie halbe Kinder. Das liegt zum Teil an ihrem Verhalten, zum Teil daran, dass ich einfach zunehmen ein älterer Sack werde.

Meine ReferendarskollegInnen waren größtenteils gestandene Menschen, darunter war niemand, den ich als Mädchen oder Jüngelchen bezeichnet hätte.

Heute wäre auch ich geneigt, die jungen dynamischen KollegInnen mitunter als genau das zu bezeichnen. Womöglich haben aber auch die KollegInnen, die entweder jetzt oder seit zehn Jahren pensioniert sind, auch so über mich gedacht. Ist eben eine Generationensache. Mir persönlich fällt es mitunter schwer, KollegInnen, die fast meine Kinder sein könnten, wirklich ernst zu nehmen. Ich kann das aber reflektieren, so dass ich selbstverständlich der 27jährigen Klassenlehrerin meines Sohnes, die locker eine meiner Abituriendinnen hätte sein können (meine ältesten ehemaligen Schüler sind 32), den ihr gebührenden Respekt entgegenbringe.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 14. September 2020 09:13**

Ich habe schon ein paar mal gedacht, dass die Praxis, "möglichst junge LehrerInnen als KL in Klasse 5 und 6", die ja an vielen Schulen vorherrscht, vielleicht nicht unbedingt die richtige ist. Einmal, weil ich es den KollegInnen die gerade aus dem Ref kommen gegenüber nicht fair finde, gleich mal eine Klassenleitung in der Klasse 5 zu bekommen (nach ein paar Jahren Berufserfahrung macht man das sicher besser, als im ersten Jahr), aber auch, weil ich mir nicht sicher bin, ob die grob gesagt "unter 35-jährigen" von den Eltern der 5er und 6er so ernst genommen werden.

(Ja, kann man natürlich für die Mittelstufe auch argumentieren, wobei es dort ja weniger Elternarbeit gibt und man den Eltern vor allem weniger sagen muss "packen Sie bitte mit Ihrem Kind die Tasche und achten Sie auf ein gesundes Frühstück" oder auch "Ihr Kind weint immer Unterricht. Bitte sprechen Sie mit dem Kinderarzt über dieses Problem" (hatte ich in meiner ersten KL, Klasse 5, frisch aus dem Ref, Mädchen, das jeden Tag mehrfach in Tränen ausgebrochen ist, Jungs, die nur mit Schimpfwörtern um sich geschmissen haben, Elternpflegschaftsvorsitzende die sehr fordernd waren, Kollegen die mir am dritten Tag nach den Sommerferien vor Beginn der ersten Stunde schon gesagt haben, dass "es so mit deiner Klasse nicht weitergeht, du muss was machen, überleg dir was" etc.) )

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 14. September 2020 09:14**

Ja, das ist natürlich auch ein Aspekt. Mir geht's oft ähnlich, und groß war das Schmunzeln, aber auch die Freude, als ich kürzlich feststellte, dass eines der herzerfrischend naivsten, aber auch nettesten Mädchen, die ich zum Fachabitur führen durfte, mittlerweile GS-Lehrerin (und kein Mädchen mehr) ist.

edit: Das war als Antwort auf Bolzbolds Beitrag #71 gedacht. Passt aber auch auf #72.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. September 2020 10:42**

#### Zitat von NeutrinoNino

Er wird spätestens im Ref so auf die Nase fliegen.

Glaub ich nicht, das Selbstbewusstsein scheint dieser Generation in die Wiege gelegt.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 14. September 2020 12:47**

#### Zitat von samu

Glaub ich nicht, das Selbstbewusstsein scheint dieser Generation in die Wiege gelegt.

Wenn er permanent seinem Fachleiter sagt, der Fachleiter hätte keine Ahnung und nur er, der Referendar wüsste die Antwort? Ich glaube das mögen die Fachleiter jetzt eher nicht so. Oder die Mentoren. Oder jeder andere Kollege

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. September 2020 13:36**

Man muss hier zwischen Selbstbewusstsein und Unverschämtheit unterscheiden. Ein selbstbewusster Mensch hat es nicht immer nötig, andere Menschen zu korrigieren. Für mich ist das eher ein Zeichen von Schwäche.

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 14. September 2020 14:17**

Manche beneidenswerten (?) Zeitgenossen kommen mit ihrer selbstbewussten Unverschämtheit recht weit. Ich erinnere mich an einen Ref-Kollegen, der mit dieser Masche problemlos ein ganzes Lehrerzimmer am Nasenring durch die Manege führen konnte. War schon irgendwie faszinierend mitzuerleben, wie zwanzig meist gestandene Kollegen den prahlerischen Ausführungen des jungen Mannes gebannt lauschten. Allerdings war er nicht einfach ein Referendar, sondern vor allem der "Sohn von", in dem Fall der Sohn eines Platzhirsch-Ex-Kollegen, dessen Wirken an der Schule (etliche Jahre vorher schon beendet) sich bereits in zahlreichen Legenden verklärt hatte. Es handelte sich übrigens um ein Landgymnasium fast ohne Fluktuation im Kollegium, das mag dazu beigetragen haben.

---

## **Beitrag von „MrJules“ vom 14. September 2020 14:58**

Die Grenze von selbstbewusst zu Überheblichkeit und Selbstüberschätzung ist fließend und sehr schmal.

Es gibt auch selbstbewusst im Sinne von mit sich im Reinen und ausgeglichen. Das besitzen in meinen Augen aber nicht viele, die man im Allgemeinen als sehr selbstbewusst bezeichnen würde. Oft sind es nur überhebliche Schwätzer, wie von fossi74 geschildert.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. September 2020 15:14**

### Zitat von NeutrinoNino

Wenn er permanent seinem Fachleiter sagt, der Fachleiter hätte keine Ahnung und nur er, der Referendar wüsste die Antwort? Ich glaube das mögen die Fachleiter jetzt eher nicht so. Oder die Mentoren. Oder jeder andere Kollege

Ja schon, aber arrogante Verhalten hat ja keine negativen Auswirkungen auf den Verlauf oder die Bewertung des Refs. Ich erlebe sowas zumindest nicht zum 1. Mal.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. September 2020 15:16**

### Zitat von Bolzbold

Man muss hier zwischen Selbstbewusstsein und Unverschämtheit unterscheiden. Ein selbstbewusster Mensch hat es nicht immer nötig, andere Menschen zu korrigieren. Für mich ist das eher ein Zeichen von Schwäche.

---

Interessant, danke, vielleicht hast du recht und ich nehme mir solches Verhalten zu sehr zu Herzen.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 14. September 2020 15:20**

#### Zitat von samu

arrogante Verhalten hat ja keine negativen Auswirkungen auf den Verlauf oder die Bewertung des Refs

---

Äh, nicht? Dachte ich immer.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. September 2020 18:27**

#### Zitat von fossi74

Äh, nicht? Dachte ich immer.

---

Nee, Reffis lästern zum Beispiel in der Schule übers Seminar und im Seminar über die Schule und bekommen trotzdem eine 2, wenn die Stunde gut war. Oder eine 1, wenn die Stunde gut war und dringend Leute im Vogtland gebraucht werden.

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 14. September 2020 18:32**

#### Zitat von MrJules

Die Grenze von selbstbewusst zu Überheblichkeit und Selbstüberschätzung ist fließend und sehr schmal.

Es gibt auch selbstbewusst im Sinne von mit sich im Reinen und ausgeglichen. Das besitzen in meinen Augen aber nicht viele, die man im Allgemeinen als sehr selbstbewusst bezeichnen würde. Oft sind es nur überhebliche Schwätzer, wie von [fossi74](#) geschildert.

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 14. September 2020 18:35**

### Zitat von samu

das Selbstbewusstsein scheint dieser Generation in die Wiege gelegt.

... oder gerade nicht, weil sie sich in digitalen Medien und auch sonst ständig Vergleichen ausgesetzt sehen, wobei es abspielbare Aufnahmen sind und keine Momente, die vergehen und eher vergessen werden. Und das von Kindheit an.

Auch die Möglichkeiten, unbeobachtet zu spielen, sind heute weit geringer als früher. In einer Dokumentation wurde mal dargestellt, dass sich der Radius, den man als Kind hat, erheblich verkleinert hat. Früher war freies Umherstreifen in 5km Umkreis üblich, das hat sich sehr dezimiert.

### Zitat von CatelynStark

Ich habe schon ein paar mal gedacht, dass die Praxis, "möglichst junge LehrerInnen als KL in Klasse 5 und 6", die ja an vielen Schulen vorherrscht, vielleicht nicht unbedingt die richtige ist.

Da fragt an der kleinen Grundschule niemand, das ist üblich und der entsprechende Fachunterricht und fachfremde Fächer kommen hinzu.

In Klasse 5 sitzen dann ohnehin die größten und selbstständigsten Schüleryinnen der Grundschule :o\_D

Andererseits haben doch diese Junglehrkräfte mit 35 Jahren viel Erfahrung, während andere dann erst beginnen, diese zu sammeln und in dem Alter ihren ersten Elternabend zu geben, der dann auch aufregend ist.

Übrigens sind unsere Junglehrerinnen alle hochmotiviert, sehr kooperativ und vielfältig aufgestellt. So gar keine „Mädchen“.

Unsere Referendarinnen sind ähnlich, viel bedenklicher finde ich mal wieder die unterschiedlichen Ansagen der SeminarleiterInnen ( das ändert sich wohl nie Wacko) (Was is not found or type unknown)

Ich bin ihr auch nicht sicher, ob die Perlohring-Fraktion um die Grundschule inzwischen nicht eher einen Bogen macht... vielleicht bleiben sie auch eher in den Städten und kommen bei uns nicht an.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 14. September 2020 19:37**

s3g4 ,

... dass weniger kompetente Personen "durch Bildung oder Übung nicht nur ihre Kompetenz steigern, sondern auch lernen können, sich und andere besser einzuschätzen... ", schreibt Wikipedia zum Dunning-Kruger-Effekt. Das lässt doch hoffen.

Heißt das im Gegenzug eigentlich, wenn man ständig an sich zweifelt, ist man kompetent? 

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 14. September 2020 19:58**

#### Zitat von samu

Heißt das im Gegenzug eigentlich, wenn man ständig an sich zweifelt, ist man kompetent? 

Im Prinzip ist es auch so. Ich merke diesen Verlauf ganz stark an den Fächern, die fachfremd unterrichte. Anfangs dachte ich mein Fachwissen wird schon ausreichen. Je mehr ich mich damit beschäftige desto mehr merke ich wie wenig ich eigentlich verstanden habe. Diese Durchläufe hatte ich auch beim Übergang von Studium in die Industrie.

Sehr gut kann man das auch bei Stammtischgeschwätz beobachten.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. September 2020 20:00**

### Zitat von s3g4

Je mehr ich mich damit beschäftige desto mehr merke ich wie wenig ich eigentlich verstanden habe

---

Das passiert mir sogar noch regelmässig im Hauptfach. Es gibt so viele Details die irgendwie mysteriös sind. In der Physik bin ich erst mal froh dass es einigermassen läuft. Hübsch kann's später mal noch werden.

## **Beitrag von „Tesla“ vom 14. September 2020 21:00**

### Zitat von samu

Nee, Reffis lästern zum Beispiel in der Schule übers Seminar und im Seminar über die Schule und bekommen trotzdem eine 2, wenn die Stunde gut war. Oder eine 1, wenn die Stunde gut war und dringend Leute im Vogtland gebraucht werden.

---

Höhö, nur blöd wenn man in der Schule dann über Kollegen lästert und die das dann mitbekommen. Endet dann dennoch nicht so jut (ich packe irgendwie voll viele Anekdoten aus meiner Schulzeit aus, hatte da aber sehr viel mit den Refis zu tun, da ein Kumpel damals an der Schule sein Ref gemacht hat und ich so etwas mehr mitbekommen habe 😂 )

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 14. September 2020 22:41**

### Zitat von Wollsocken80

Das passiert mir sogar noch regelmässig im Hauptfach. Es gibt so viele Details die irgendwie mysteriös sind. In der Physik bin ich erst mal froh dass es einigermassen läuft. Hübsch kann's später mal noch werden.

Toll, hättest du das nicht schreiben können, ehe ich meinen 7ern für ihre und meine allererste Ethikstunde      30      handgeschrieben      Minibriefe      vorbereitet      habe?



Dann hätte ich es beim hässlichen, aber funktionalen Buch belassen können...

---

### **Beitrag von „Herr Rau“ vom 15. September 2020 06:31**

#### Zitat von s3g4

Das Bild - lässt sich nicht zitieren? - hat aber nichts mit Dunning-Kruger zu tun, sondern ist die Hype-Kurve, sieht man an der Form der Kurve und vor allem der Beschriftung.

Ach, die jungen Leute... neulich Foto von mir gesehen, damals: ich war schon sehr jung damals, wie ich etwas wehmütig feststelle.

---

### **Beitrag von „Enora“ vom 16. September 2020 12:22**

#### Zitat von Humblebee

Im Gegenteil! ich finde es absolut wichtig, dass auch eine Lehrkraft mal eine Zeitlang über den "Tellerrand Schule" hinausblickt. Das ist absolut notwendig, wenn ich - zumindest in der Sek. II - meine Schüler\*innen auf das Berufsleben vorbereiten will.

Sehe ich auch so. Ich möchte die beruflichen Erfahrungen außerhalb des Unterrichtsraums nicht missen, man bekommt einfach einen anderen Blick auf Abläufe und hilfreich in berufsbezogenen Fächern ist es auf jeden Fall.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 16. September 2020 14:19**

Was den Tellerrand angeht, so muss man m.E. vorher ansetzen. Was bewegt einen jungen Menschen dazu, Schule-Uni-Schule zu machen und dazwischen keine andere Station einzubauen? Da sind wieder wir selbst als Lehrkräfte gefragt.

---

## **Beitrag von „Enora“ vom 17. September 2020 07:47**

### Zitat von Bolzbold

Was den Tellerrand angeht, so muss man m.E. vorher ansetzen. Was bewegt einen jungen Menschen dazu, Schule-Uni-Schule zu machen und dazwischen keine andere Station einzubauen? Da sind wieder wir selbst als Lehrkräfte gefragt.

---

Vllt die Angst vor "dem großen Unbekannten", den "unerforschten Weiten" der nichtschulischen Arbeitsweil?

## **Beitrag von „Tesla“ vom 17. September 2020 08:01**

### Zitat von Enora

Vllt die Angst vor "dem großen Unbekannten", den "unerforschten Weiten" der nichtschulischen Arbeitsweil?

---

Karriere? Schnell Studium durchziehen, schnell Ref, schnell Verbeamtung. Dann Flix eine Beratungsstelle übernehmen und darauf hinarbeiten SL zu werden.

Als Lehrer hat man zwar beschränkte Karrierechancen dennoch gibt es die.

Und als ob es schlecht wäre, schnell in den Job zu starten. Besser als tausend mal Work & Travel weil man sich ja noch „selbst finden“ muss. Sollte man eigentlich mit 18/19 schon

---

## **Beitrag von „kodi“ vom 17. September 2020 08:10**

### Zitat von Bolzbold

Was den Tellerrand angeht, so muss man m.E. vorher ansetzen. Was bewegt einen jungen Menschen dazu, Schule-Uni-Schule zu machen und dazwischen keine andere Station einzubauen? Da sind wieder wir selbst als Lehrkräfte gefragt.

Ich finde da muss man unterscheiden:

- Schule-Uni-Schule kann für die zielstrebigen mit gefestigtem Berufswunsch gut sein. Die verschaffen sich den Blick über den Tellerrand meistens auch so, weil sie ein Interesse am Lehrerberuf und ihren Fächern haben.
  - Schule-Uni-Schule ist absolut Mist, wenn es eine Notlösung ist.
- 

### **Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. September 2020 08:16**

die große Frage ist: wie viele der "zielstrebigen mit gefestigtem Berufswunsch" sind es WIRKLICH? Ich spreche nicht ab, dass ein guter Teil sich genauso entwickelt wie gedacht, aber man kennt den Einfluß von Sozialisation. Wie soll man denn wissen, was einem gut tut, wenn man nur eine Seite kennt. Und klar, man wird nie alles kennenlernen, aber es ist schon für die allermeisten Abiturient\*innen und (Lehramts)Studierenden einseitig. Und auch für die "Karriere" ist es durchaus förderlich, etwas Anderes gesehen zu haben. Dass die Schulwelt nicht mehrheitlich der Ort ist, wo genau das anerkannt und gewürdigt wird, merke ich immer wieder und ich hoffe sehr, dass sich das ändern wird.

---

### **Beitrag von „Tesla“ vom 17. September 2020 08:46**

#### Zitat von chilipaprika

Wie soll man denn wissen, was einem gut tut

Indem man vor einer Klasse steht, merkt dass man die Schüler begeistern kann und spürt wie einen das selbst erfüllt?

Man merkt einfach ob das jetzt ein Job oder ein Beruf ist. Ich hatte zb auch Kollegen die mir bestätigt haben, dass ich genau da vorne hin gehöre, hatte schon immer Spaß am erklären, habe in meiner Schulzeit schon einen Kurs an meiner Schule unterrichtet etc. Man merkt sowas einfach. Klar, bei einigen meiner Kommilitonen denke ich mir auch „Guck dir besser mal noch ein paar andere Sachen an, Schule wird dich auf lange Sicht nicht glücklich machen“. Aber man kann nicht alle über einen Kamm scheren

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. September 2020 08:54**

ja, habe ich gesagt, es gibt immer solche Leute.

Und dass es das Beste ist, dass Neutrinoninos so schnell in Schulen stürmen und das Ruder übernehmen (oder die Karriereleiter, wer weiß?), weil alle so begeistert von ihnen sind, weiß ich...

Aber wie du selbst immer wieder merkst: es gibt doch soviele Andere, die noch nicht so weit sind oder doch total doof... denen muss man eine Chance geben. Selbst wenn es bedeuten würde, dass es deine Karriere kurz bremsen würde.

[disclaimer: dieser Beitrag kann sich eventuell leicht sarkastisch anhören]

---

## **Beitrag von „Tesla“ vom 17. September 2020 09:13**

Naja ich persönlich sehe es als unnötig an, wegen anderen Jobs Pausen einlegen zu müssen. Habe mir schon genug außerhalb der Schule angeguckt. Wenn man halt in der Zeit nach dem Abi nur „chillt“ ist das deren Problem aber nicht meins.

Bin auch froh darüber, dass ich schon arbeiten kann, ja. Werde ich im Ref von profitieren und sicher danach auch. Aber ich weiß auch, dass nicht jeder schon so früh dazu in der Lage ist (gerade da man ja auch die passenden Kollegen und das Vertrauen der SL braucht). Ich weiß für meinen Teil, dass ich meinen Job gut mache, dass es mir Spaß macht und die Kids was lernen.

Ein duales Lehramtsstudium fände ich sehr sehr gut. Weiß aber auch, dass es bei der Masse an Geschichts-/Deutschstudenten wenig Sinn macht. Denn wohin mit denen?

Deshalb habe ich mir mein duales Studium einfach selbst gebastelt.

---

## **Beitrag von „Bolzbold“ vom 17. September 2020 10:24**

Also ich habe nicht den direkten Weg genommen, weil ich ganz bewusst erst einmal sehen wollte, ob die dauerhafte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen etwas für mich ist. Durch zwei Jahre Arbeit als studentischer Erzieher in einem angesehenen Internat habe ich sehr viel darüber gelernt und glücklicherweise einige zentrale Erfahrungen gemacht, die zu dem Zeitpunkt zwar frustrierend waren, mir dadurch aber selbige Erfahrung im Referendariat und in der Zeit als Junglehrer erspart haben.

@Neutrino

Was die Karriere im Schuldienst angeht, so kannst Du ja mal die Erfahrungen, die andere User (mich eingeschlossen) diesbezüglich gemacht haben, hier im Forum nachlesen. Ausgehend von einem durchschnittlichen Gymnasium treffen wir dort ca. 70 LehrerInnen an sowie drei A15er-KoordinatorInnen, eine Stellvertretung und eine Schulleitung an. Durchschnittlich fünf von 75 Lehrkräften können somit "Karriere" machen. Die anderen nicht, weil es dafür nicht nur rein rechnerisch keine Stellen gibt. Ausgehend von diesen Perspektiven bedeutet das für viele KollegInnen, dass spätestens bei A14 Schluss ist. Die Möglichkeiten, zur Bezirksregierung oder ins MSB zu wechseln, sind ebenso überschaubar.

Nur am Rande:

Ich finde Menschen, die auf der Basis dessen, was sie schreiben, so vor vordergründigem Selbstbewusstsein strotzen, auf Dauer etwas anstrengend. Wie ich anderenorts schrieb: Wahres Selbstbewusstsein oder gar Überlegenheit gegenüber anderen zeigt sich in der Regel darin, dass man dies eben nicht tagtäglich zur Schau stellen muss.